

LR(nt) *Knautia godetii* REUT. – Godets Witwenblume – *Dipsacaceae*

Abbildung aus  
HESS & AL. 1976-1980

**Beschreibung**

Pflanze 30-70 cm hoch. Stengel mehrblättrig, wie die unteren Blätter kahl und glänzend, oben spärlich kraus behaart und meist ohne Drüsen. Blätter ungeteilt, schmal lanzettlich und oft mehr als 5-mal so lang wie breit. Die obersten mit breiter Basis sitzend. Köpfchen 2.5-3.5 cm gross, Stiele feinflaumig, ohne oder sehr spärlich mit Stieldrüsen. Äussere Hüllblätter kürzer als die Blüten, elliptisch, zugespitzt, 2-3.5 mal so lang wie breit, leicht behaart und bewimpert. Blüten lila. Blütezeit 6-8. Chromosomenzahl:  $2n = 20$ .

Ähnliche Art: *Knautia dipsacifolia* KREUTZER s.str. (Wald-W.), Pflanze 20-100 cm hoch. Stengel unten steifhaarig oder falls kahl, zumindest die Knoten steif behaart. Blätter breit lanzettlich, 3-5 mal so lang wie breit, rauhaarig bis fast kahl. Blütenkopf 2.5-4 cm gross. Hüllblätter lanzettlich, 3-4.5 mal so lang wie breit und bis 1.5-mal so lang wie die Blüten.

**Ökologie und Pflanzengesellschaften**

Godets Witwenblume bevorzugt feuchte, meist tiefgründige, extensiv bewirtschaftete oder weitgehend unbeweidete Mager- bis Halbfettwiesen auf Kalkunterlage. Sie kommt besonders häufig in den Übergangszonen von Moor- gebieten und Torfstichen zu bewirtschafteten Fettwiesen der Umgebung vor. Daneben besiedelt sie auch Waldränder und seltener lichte Wälder in Moor- gebieten.

Sie ist in der Schweiz montan(-subalpin) von 800 bis 1400 m Höhe verbreitet.

*Knautia godetii* ist in mehreren Ausbildungen des *Mesobromion erecti* BR.-BL. ET MOOR 38 EM. OBERD. 57, des *Polygono-Trisetions* BR.-BL. ET TX. EX MARSCH. 47 N. INV. TX. ET PRSG. 51 und des *Arrhenatherion elatioris* KOCH 26 verbreitet. Zudem besiedelt die Art seltener lichte, nicht zu nährstoffarme Moorwälder.

Lebensraumtyp: 4.5.2 (4.2.4)

Ökolog. Zeigerwerte: F4R4N2H4D4L4T3K2.

**Ausgewählte Kenntnisse zur Art**

Dieser mehrjährige Hemikryptophyt kommt in vielen Gebieten zusammen mit *K. dipsacifolia* vor. Dabei findet man immer wieder Pflanzen, die zwischen den beiden Arten stehen. So gibt es z. B. Exemplare die auf *K. dipsacifolia* hindeuten, aber vollständig kahle untere Blätter und Stengel aufweisen. Auch das Verhältnis zwischen Länge und Breite der Blätter und der Hüllblätter scheint nicht immer ein verlässliches Merkmal zu sein. Es ist nicht ganz klar, ob *K. dipsacifolia* variabler als bisher bekannt ist oder ob echte Zwischenformen existieren. In diesem Projekt wurden alle im unteren Teil vollständig kahlen Exemplare zu *K. godetii* gestellt, doch bleibt z. B. die Zuordnung der Pflanzen vom Chasseral zweifelhaft.

**Allgemeine Verbreitung und Gefährdung**

Die Art ist ein endemisches subatlantisch-mitteleuropäisches Florenelement und ist auf Frankreich (Massif Central, Hochvogesen und Jura, evtl. in den östlichen Pyrenäen) und den Schweizer Jura beschränkt.

**Nächste Fundstellen:** benachbarter französischer Jura in den Departementen Ain und Doubs, Hochvogesen (F).

**Gefährdung:** diese Art gilt in Frankreich als selten, ihre Fundstellen sind insgesamt wenig bedroht. Die schleichende Entwässerung vieler

Moorränder und die Intensivierung in der Bewirtschaftung (Düngung, Beweidung, Schnittzeitpunkt) führen jedoch lokal zu einer Abnahme.

**Schutzstatus**

CH: Rote Liste.

**Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz**

Godets Witwenblume ist nur im Jura verbreitet. Sie kommt zerstreut und mit Lücken von der Region um St. Cergue und der La Dôle (beide unbestätigt) im Kanton Waadt bis in den Bereich von Moutier (BE) vor. Die Schwerpunkte der aktuell bestätigten Fundstellen liegen bei Ste. Croix (VD), nördlich Les Verrières, im Vallée de la Brévine, im Gebiet Mont Racine-Tête de Ran (NE), in den Mooren zwischen dem Étang de la Gruère und La Sagne bei Bellelay (JU, BE) sowie nördlich Tramelan (BE). Dazu existieren Einzelfundstellen bei Cerneux Péquignot (NE), bei Les Pontins südlich St. Imier, am Südhang des Chasseral, unterhalb Raimeux bei Crémises und bei Gore-Virat nahe Corcelles (BE). Einige Fundbereiche sind in neuerer Zeit noch nicht bestätigt worden, dürften aber zumindest z. T. aktuell sein: um St. Cergue (VD), Vallon des Rondes und bei Cernets nördlich Les Verrières, oberstes Val de Travers, Les Ponts-de-Martel, Vallon de la Sagne, zwischen Maublésy und La Petite Charbonnière, Pouillat, Le Soliat, Creux du Van (NE), Umgebung von La Ferrière, La Chau d'Abel und Étang de la Gruère (JU). Zudem sind zwischen den oben genannten Orten weitere, noch unbekannte Vorkommen wahrscheinlich. Die Art ist vielen Botanikern nur wenig bekannt und wird oft übersehen. Im Verbreitungsatlas (WELTEN & SUTTER 1982) werden die Flächen 104 (La Dôle) und 108 (Mt. Risoux) als aktuell angegeben. Ein aktuelles Vorkommen ist dort gut möglich, doch wurden keine Belege zu diesen Angaben gefunden.

**Gefährdung:** diese v. a. im Neuenburger Jura noch zerstreut verbreitete Art ist als selten eingestuft.

**Bestandesentwicklung:** bis 1985 wahrscheinlich leichte bis mässige Abnahme, heute relativ stabil.

**Verantwortlichkeit**

Die internationale Verantwortung der Schweiz ist hoch.

☞ Christoph Käsermann

**Gefährdungsursachen**

- Bewirtschaftungsänderungen, früher Schnittzeitpunkt
- Eutrophierung
- Beweidung
- Entwässerungen, Grundwasserabsenkungen
- Bauprojekte (Strassen, Industrie, Militärbauten)
- kleines Areal, z. T. isolierte Populationen
- Datendefizite, geringes Wissen über Populationsbiologie und Autökologie der Art

**Massnahmen**

- extensive Nutzung der Wiesen beibehalten und evtl. neue Flächen schaffen; Unterstützung mit Ökobeiträgen; keine Umwandlung in Weiden; Schnittzeitpunkt so spät wie möglich, am Besten erst im Juli
- nur sehr geringe Düngergaben in halbfetten Bereichen, sonst keine Düngung
- Beweidung reduzieren; in Weidegebieten Wiesenflächen zur Regeneration ausscheiden
- keine Beeinträchtigung des hohen Grundwasserstandes oder periodischer leichter Vernässungen
- Koordination der Planung von Bauvorhaben zugunsten der Art
- Schutz der grösseren Vorkommen (Ortsplanung); regelmässige Bestandeskontrollen; Dauerflächen einrichten; Erfolgskontrolle der Massnahmen gewährleisten
- Untersuchung als Grundlage für artspezifische Förderungsmassnahmen einleiten

**Literatur**

BRIQUET, J. (1902): Les *Knautia* du sud-ouest de la Suisse, du Jura et de la Savoie. *Annuaire Conservat. Jard. Bot. Genève* 6: 60-142.  
 HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.  
 SPINNER, H. (1928): Contribution à la biologie et à la phytogéographie de quelques phanérogames du Jura neuchâtelois. *Vjschr. Naturf. Ges. Zürich* 15: 40-61.

**LR(nt) *Knautia godetii* REUT. – Godets Witwenblume – *Dipsacaceae***

|        |      |      |       |       |      |
|--------|------|------|-------|-------|------|
| JU 1   | MI 2 | NA 3 | ZAW 4 | ZAE 5 | SA 6 |
| LR(nt) |      |      |       |       |      |

|   |   |    |   |   |
|---|---|----|---|---|
| F | D | FL | A | I |
|   | - |    |   |   |

|        |          |
|--------|----------|
| Global | CH       |
|        | LR(nt)/R |

